



Nordkorea schickt 3.000 Soldaten zur Unterstützung Russlands im Ukrainekrieg

Nordkorea hat laut Südkoreas Militär 3.000 Soldaten nach Russland entsandt, um den Krieg gegen die Ukraine zu unterstützen. Diese Entwicklung verstärkt die militärische Zusammenarbeit zwischen Pjöngjang und Moskau.



Nach Angaben des südkoreanischen Militärs hat **Nordkorea** Anfang dieses Jahres mindestens 3.000 zusätzliche Soldaten nach Russland entsandt. Dies zeigt die anhaltende Unterstützung Pyongyangs für Moskaus Krieg gegen die Ukraine, während sich die Weltführer für ein Ende des dreijährigen Konflikts einsetzen.

Erhöhte Truppenstärke und Militärhilfe

Die im Januar und Februar entsandten Verstärkungseinheiten wecken Bedenken; sie ergänzen die bereits rund 11.000 Soldaten, die Nordkorea insgesamt nach Russland geschickt hat. Laut den Joint Chiefs of Staff Südkoreas wurden etwa 4.000 dieser Soldaten im Kampf getötet oder verletzt.

Zusätzlich zu den Soldaten hat Nordkorea eine „signifikante Menge“ an Kurzstreckenraketen sowie etwa 220 selbstfahrende 170-Millimeter-Haubitzen und 240-Millimeter-Mehrfachraketenwerfer bereitgestellt. Südkorea zufolge wird erwartet, dass die Unterstützung aus Nordkorea „je nach Situation zunehmen wird“.

Internationale Reaktionen und Verhandlungen

Die Nachrichten über die anhaltende Unterstützung Nordkoreas für Russlands Offensive kommen zu einem Zeitpunkt, an dem europäische Führer und Verbündete am Donnerstag in Paris zusammenkommen, um über die Unterstützung für die Ukraine und die langfristige Stabilität in der Region zu diskutieren. Dies geschieht im Rahmen der instabilen Bemühungen des Weißen Hauses, einen Waffenstillstand zu vermitteln.

Nach Gesprächen in Saudi-Arabien erklärte die USA, dass sowohl Russland als auch die Ukraine **vereinbart hätten, die Gewalt im Schwarzen Meer einzustellen** und eine zuvor angekündigte Pause bei Angriffen auf die Energieinfrastruktur einzuhalten. Russland stellte jedoch weitreichende Bedingungen für die Unterzeichnung des teilweisen Waffenstillstands auf, der weit hinter dem vorgeschlagenen 30-tägigen vollständigen Waffenstillstand des Weißen Hauses zurückbleibt.

Stärkung der Sicherheitsbindungen

Der nordkoreanische Führer Kim Jong Un und der russische Präsident Wladimir Putin haben ihre Sicherheitsbindungen seit

der Unterzeichnung eines historischen Verteidigungspakts im vergangenen Jahr vertieft. Sie haben versprochen, alle verfügbaren Mittel zu nutzen, um sich gegenseitig militärisch zu unterstützen, falls einer von ihnen angegriffen wird.

Putins oberster Sicherheitsberater Sergei Schoigu traf sich letzte Woche in Pjöngjang mit Kim, wo er Putins „herzlichste Wünsche und Grüße“ übermittelte, berichtete die russische staatliche Nachrichtenagentur TASS.

Bedenken hinsichtlich Technologietransfers

Die Vereinigten Staaten haben gewarnt, dass Russland möglicherweise kurz davor steht, **fortschrittliche Raum- und Satellitentechnologie** mit Nordkorea auszutauschen, zusätzlich zu der militärischen Ausrüstung und dem Training, die bereits bereitgestellt werden, im Austausch für nordkoreanische Unterstützung im Krieg gegen die Ukraine.

Angriffe und militärische Taktiken

Nordkoreanische Truppen waren mindestens seit November in der russischen Region Kursk stationiert, um die Invasion der Ukraine abzuwehren. Berichten zufolge zogen sie sich im Januar von den Frontlinien zurück, nachdem es zahlreiche Berichte über Massenverluste gegeben hatte.

Laut dem südkoreanischen Abgeordneten Yoo Yong-won, der Ende Februar die Ukraine besucht hatte, waren bis zum 26. Februar etwa 400 nordkoreanische Soldaten in Russland getötet und etwa 3.600 verletzt worden.

Berichten zufolge haben nordkoreanische Soldaten in brutalen und nahezu selbstmörderischen Taktiken ihre Granaten in die Luft gesprengt, anstatt sich von ukrainischen Streitkräften gefangen nehmen zu lassen.

Logistische Unterstützung und humanitäre Hilfe

Seit Beginn des Krieges hat Nordkorea auch Tausende von Containern mit Munition oder damit verbundenen Materialien nach Russland geschickt. Die Streitkräfte Moskaus haben laut US-Beamten bereits **von Nordkorea hergestellte Raketen** gegen die Ukraine eingesetzt. Zudem haben nordkoreanische medizinische Einrichtungen Hunderte von russischen Soldaten behandelt, die in der Ukraine verletzt wurden, wie der russische Botschafter in Pjöngjang in einem Interview mit der staatlichen Zeitung Rossiyskaya Gazeta im Februar berichtete.

Unterdessen lieferte Russland Kohle, Lebensmittel und Medikamente nach Nordkorea, wie Botschafter Alexander Matsegora anmerkte. Er fügte hinzu, dass die Kinder gefallener russischer Soldaten im letzten Sommer Nordkorea besucht haben und dass Russland und Nordkorea studentische Austauschprogramme entwickeln.

Entwicklung neuer Technologien

Inmitten von Bedenken über die zunehmende Partnerschaft zwischen Russland und Nordkorea hat Kim diese Woche einen Test neuer KI-gesteuerter Angriffs-Drohnen beaufsichtigt, wie die nordkoreanische Nachrichtenagentur KCNA berichtete, und angeordnet, dass sie „entsprechend den Trends moderner Kriegsführung“ weiterentwickelt werden.

Darüber hinaus präsentierte Nordkorea eine neue Aufklärungsdrohne, die teilweise aus Russland stammen könnte, berichtet das südkoreanische Militär. Der Sprecher der südkoreanischen Joint Chiefs of Staff, Lee Seong-jun, erklärte, dass das Flugzeugmodell von einem ursprünglichen nordkoreanischen Modell modifiziert wurde, jedoch die „internen Geräte und ähnliches möglicherweise mit Russland in Zusammenhang stehen“.

Aktuelle Konfliktsituation

Drohnen sind zu einer zentralen Waffe im Kampf zwischen Russland und der Ukraine geworden. Die Anzahl der russischen Drohnenangriffe auf die Ukraine stieg von nur 379 im Mai 2024 auf nahezu 2.500 im November. Trotz laufender Verhandlungen über einen Waffenstillstand haben Ukraine und Russland weiterhin Angriffe ausgetauscht. Spät am Mittwoch starteten russische Streitkräfte einen massiven Drohnenangriff auf die nordostukrainische Stadt Charkiw, bei dem mindestens neun Menschen verletzt wurden und zivile Infrastrukturen beschädigt wurden.

„Kein Land sollte so etwas durchmachen müssen“, sagte der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj nach dem Angriff über Telegram.

In einem Interview mit Newsmax am Dienstag äußerte sich der US-Präsident Donald Trump, dass er glaube, Russland wolle den Krieg beenden, jedoch könnte es sein, dass sie „sich Zeit lassen“.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at